



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913**

Der Individualismus in den Republiken

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

schichte berührt; auch spielt ihre Szene vorwiegend in republikanischen Städten.

In diesen letzteren waren die Dinge wieder auf andere Weise der Ausbildung des individuellen Charakters günstig. Je häufiger die Parteien in der Herrschaft abwechselten, um soviel stärker war der einzelne veranlaßt, sich zusammenzunehmen bei Ausübung und Genuß der Herrschaft. So gewinnen zumal in der florentinischen Geschichte<sup>1)</sup> die Staatsmänner und Volksführer ein so kenntliches persönliches Dasein, wie sonst in der damaligen Welt kaum ausnahmsweise einer, kaum ein Jakob von Artevelde, der flandrische Ritter des 14. Jahrhunderts, der jahrelang in seiner Heimat unumschränkt herrschte und in den Kämpfen der Weltmächte eine Rolle spielte.

Die Leute der unterlegenen Parteien aber kamen oft in eine ähnliche Stellung wie die Untertanen der Tyrannenstaaten, nur daß die bereits gekostete Freiheit oder Herrschaft, vielleicht auch die Hoffnung auf deren Wiedergewinn ihrem Individualismus einen höheren Schwung gab. Gerade unter diesen Männern der unfreiwilligen Muße findet sich z. B. der Verfasser der Schrift „vom Hauswesen“, in dem man nicht Agnolo Pandolfini sondern Leo Battista Alberti zu sehen hat<sup>2)</sup>, eine Schrift, welche das erste Programm einer vollendet durchgebildeten Privatexistenz ist. Seine Abrechnung zwischen den Pflichten des Individuums und dem unsichern und undankbaren öffentlichen Wesen<sup>3)</sup> ist in ihrer Art ein wahres Denkmal der Zeit zu nennen.

<sup>1)</sup> Franco Sacchetti in seinem Capitulo (Rime, publ. da Poggiali, p. 56) zählt um 1390 über hundert Namen von bedeutenden Leuten der herrschenden Parteien auf, welche bei seinen Gedenkzeiten gestorben seien. So viele Mediocritäten darunter sein mochten, so ist doch das Ganze ein starker Beleg für das Erwachen der Individualität.

<sup>2)</sup> Trattato del governo della famiglia bildet einen Teil des Werkes:

La cura della famiglia (Opere volgari di Leon Batt. Alberti publ. da Anicio Bonucci, Flor. 1884, Bd. II.) Vgl. das. vol. I, p. XXX—XL, vol. II, p. XXXV sqq. und vol. V, p. 1 bis 227. Über Alberti-Pandolfini vgl. Erfurs XXIII. Die Schrift ist durchgängig nach der Ausgabe Torino, Pomba 1828, zitiert. Neue Ausgabe von F. C. Pellegrini, Florenz 1911.

<sup>3)</sup> Trattato p. 65 sq.

Vollends aber hat die Verbannung, die etwas so Häufiges war, daß man förmlich zwei Klassen der Bewohner, die *intrinseci* und *extrinseci*, die augenblicklich in der Stadt Weilenden und die zeitweilig Verbannten, unterschied, die Eigenschaft, daß sie den Menschen entweder aufreibt oder auf das Höchste ausbildet. Petrarca<sup>1)</sup> betrachtet die Verbannung geradezu als eine Ehre, denn sie dokumentiere, daß der von ihr Betroffene weder dem schlechten Herrscher, noch dem vielköpfigen Tyrannen, Volk genannt, genehm sei. „In all unseren volkreicheren Städten,“ sagt Gioviano Pontano<sup>2)</sup>, „sehen wir eine Menge Leute, die freiwillig ihre Heimat verlassen haben: die Tugenden nimmt man ja überallhin mit.“ Siebzig Jahre später konnte Cardano bitter fragen: „Heißt Vaterland etwas anderes als die Übereinstimmung der kleinen Tyrannen zur Unterdrückung der unkriegertischen, furchtsamen und meist unschuldigen Untertanen?“<sup>3)</sup> In der Tat waren es bei weitem nicht bloß förmlich Exilierte, sondern Tausende hatten die Vaterstadt ungeheißer verlassen, weil der politische oder ökonomische Zustand an sich unerträglich wurde. Die ausgewanderten Florentiner in Ferrara, die Lucchesen in Venedig usw. bildeten ganze Kolonien.

Der Kosmopolitismus, der sich in den geistvollsten Verbannten entwickelt, ist eine höchste Stufe des Individualismus. Dante findet, wie schon erwähnt wurde (S. 81), eine neue Heimat in der Sprache und Bildung Italiens, geht aber doch auch darüber hinaus mit den Worten: „meine Heimat ist die Welt überhaupt!“<sup>4)</sup> — Und als man ihm die Rückkehr nach Florenz unter unwürdigen Bedingungen anbot, oder bei anderer Gelegenheit schrieb er: „kann ich nicht das Licht der Sonne und

<sup>1)</sup> De rem. utr. fort. II, dial. 67 und 124.

<sup>2)</sup> Jov. Pontanus, De fortitudine, L. II, cap. 4, de tolerando exilio.

<sup>3)</sup> Cardanus, De vita propria, cap. 32. Ortensio Landi, der in den Paradoxen das Exil für besser als das Vaterland erklärt, hat in seiner eigenen

Widerlegung *Confutazione* auch diese Meinung bekämpft.

<sup>4)</sup> De vulgari eloquio Lib. I, cap. 6. — Über die italienische Idealsprache cap. 17. Die geistige Einheit der Gebildeten cap. 18. — Aber auch das Heimweh in d. berühmten Stelle *Purg.* VII, 1 sqq. und *Parad.* XXV, 1 s. qq.